

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Astrid-Lindgren-Grundschule in Frankfurt (Oder)

Visitationstermin	22.01. – 24.01.2020
Schulträger	Stadt Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.astridlindgrens.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2020&schulnr=111405>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Besondere Stärken der Astrid-Lindgren-Grundschule liegen innerhalb der Basismerkmale Fördern, Schulformspezifisch Grundschule und Professionalisierung. Grundsätze zur Förderung sind in verschiedenen Konzepten vereinbart. Diese beinhalten Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler sowie für solche mit speziellen Neigungen. Eine Maßnahmenplanung zur Umsetzung der Förderung mit Terminen und Verantwortlichen ist im Förderkonzept festgeschrieben. Die Fördermaßnahmen werden in den Klassenkonferenzen und FLEX-Teams abgestimmt. Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und/oder besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen erfolgt eine regelmäßige Erarbeitung von Förder- bzw. Lernplänen. Zur Umsetzung der Förderung werden interne und externe Kompetenzen genutzt. Dazu wurden bspw. klassenübergreifende Lerngruppen eingerichtet. Die Teilnahme an Wettbewerben unterstützt die Förderung. Zusätzlich werden Präventionsangebote, wie z. B. „Gewaltfreie Kommunikation an unserer Schule“, genutzt. Um den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern Informationen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand zu geben, werden von der Schule vielfältige Rückmeldeformate genutzt.

Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird durch gezielte Maßnahmen erfasst und umfassend dokumentiert. So finden sich in den Portfolios Selbsteinschätzungs- und Lernentwicklungsbögen für die Bereiche soziale Kompetenz, Lern- und Arbeits- sowie Fachkompetenz. Diese fließen in die Dokumentation der Lernentwicklung ein, die für Entscheidungen über das weitere individuelle Lernangebot genutzt wird. Vielfältige Maßnahmen zur Sprachbildung und zur Kooperation mit den umliegenden Kindertagesstätten sind an der Schule etabliert. Um der Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu begegnen, hat die Schule ihr Augenmerk auf die Themenbereiche Inklusion und Migration gerichtet, die sich im Schulprofil und in Konzepten abbilden.

Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität bildet einen Schwerpunkt der Arbeit in den Fachkonferenzen, angeregt durch Maßnahmen der Schulleitung. Konzeptionell ist dieser Arbeitsbereich durch das Hospitationskonzept untermauert, das u. a. kollegiale Unterrichtsbesuche als Möglichkeit des Lernens voneinander festlegt. Stärken des Unterrichts an der Astrid-Lindgren-Grundschule zeigen sich vor allem in einem lernförderlichen Unterrichtsklima und in einer wertschätzenden Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern sowie im Miteinander der Lernenden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Schwächen der Schule bilden sich in den Basismerkmalen Medienbildung, Qualitätsentwicklung und Schulmanagement ab. Ein Basiscurriculum für die Medienbildung wurde bisher nicht erarbeitet. Der kritische Umgang mit Medien, bspw. durch eine inhaltliche Analyse oder Bewertung von digitalen Informationsquellen, wird nicht umfassend befördert. Die medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden bei Schulveranstaltungen oder der Gestaltung der Homepage nicht genutzt. Eine Veränderung der didaktisch-methodischen Schwerpunktsetzung durch die Einbeziehung von digitalen Medien im Unterricht ist, bedingt durch die technische Ausstattung der Schule zum Visitationszeitpunkt, noch nicht erkennbar.

Ein Arbeitsplan zur Erreichung der im Schulprogramm beschriebenen Ziele der Qualitätsentwicklung wurde nicht erarbeitet. Des Weiteren liegen keine Indikatoren vor, um die Zielerreichung überprüfen zu können. Eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsentwicklung fand in den Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020 nicht statt.

Nicht alle Personengruppen sind über ihre Mitwirkungsrechte innerhalb der Schulgemeinschaft informiert, bzw. nehmen diese wahr. Die Konferenz der Lehrkräfte tagt nicht in dem Umfang, wie durch das Brandenburgische Schulgesetz gefordert ist.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

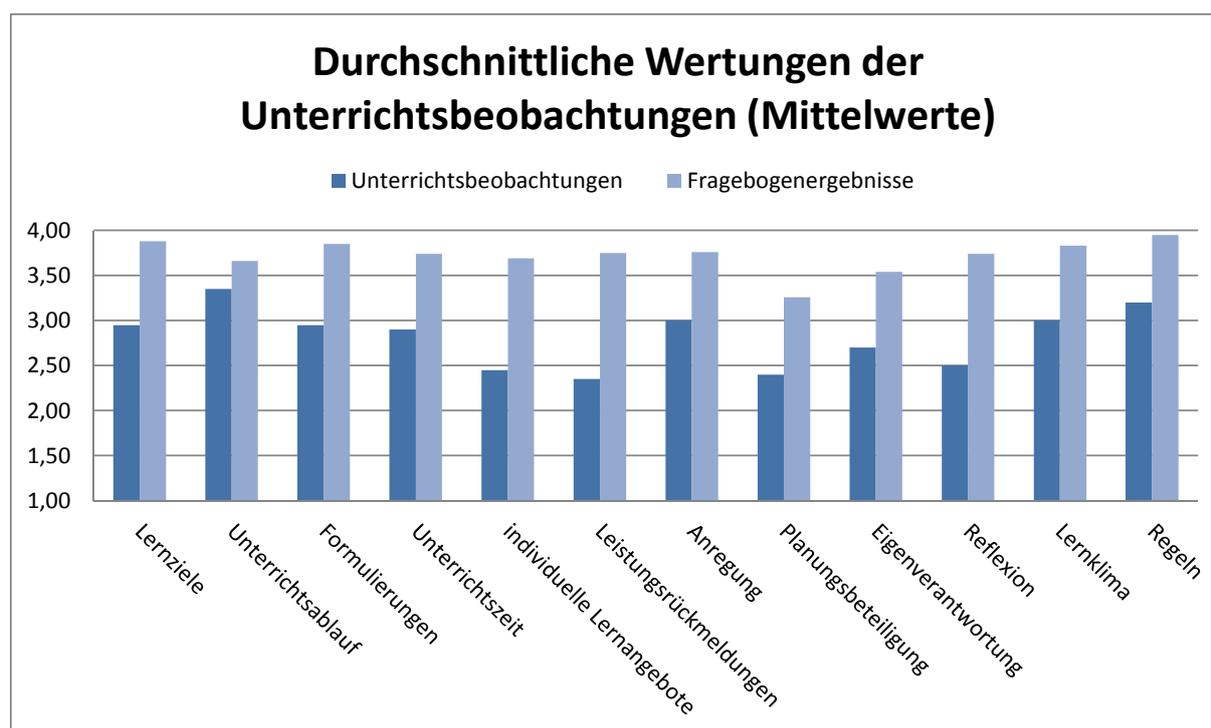
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	4
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	3
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten mehrheitlich dafür, dass das Ziel der Stunde und der zu entwickelnde Kompetenzaspekt deutlich wurden. Oftmals visualisierten die Lehrkräfte die geplanten Unterrichtsschritte oder erläuterten diese mündlich, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern den Fortgang des Lernprozesses zu verfolgen. Aufgabenstellungen bzw. Arbeitsaufträge wurden verständlich erklärt, sodass es kaum zu Nachfragen kam. Die dabei von den Lehrkräften verwendete Fach- und Bildungssprache und die altersgerecht formulierten Aufgabenstellungen sowie Arbeitsanweisungen beförderten die Sprachbildung bei den Schülerinnen und Schülern. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich. Es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge und differenzierte Aufgaben an. Teilweise richteten sie die Anforderungen auf die Leistungsmittel der Lerngruppe aus, wodurch es gelegentlich zur Über- oder Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam. Zum Teil erhielten die Lernenden die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. In diesen Fällen beschränkte sich die

binnendifferenzierte Förderung auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen, wurde nicht umfassend genug beachtet.

In ihren Leistungsrückmeldungen gingen die Lehrkräfte insgesamt selten auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. deren Lernzuwachs ein. Meist verzichteten sie auf eine nähere Begründung oder die Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe, während sie Schülerbeiträge und Lernergebnisse in der Regel spontan und authentisch lobten.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten durch interessante Themen und anschauliche Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Lernenden anknüpften, zur Mitarbeit an. Gleichwohl wurden die Schülerinnen und Schüler zu wenig in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler konnten teilweise über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder das Lerntempo entscheiden. In die Auswertung von Arbeitsphasen wurden die Schülerinnen und Schüler einbezogen. Dabei blieb es vorwiegend beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dementsprechend war es den Schülerinnen und Schülern nicht möglich, sich mit Fehlerquellen intensiv auseinanderzusetzen. Aufgetretene Fehler wurden nur zum Teil als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch ein aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung, wie bspw. Binnendifferenzierung und selbstorganisiertes Lernen in FLEX, im Schulprogramm - Festlegung des Methodenlernens als zusätzliches Handlungsfeld der Konferenz der Lehrkräfte - Unterrichtshospitationen durch die Schulleitung mit anschließendem Auswertungsgespräch auf der Grundlage eines Hospitationskonzepts - fachbezogener Dialog zur Unterrichtsentwicklung durch beschlossene Schwerpunkte in den Arbeitsplänen der Fachkonferenzen - Sicherung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche durch protokollierte Auswertungen in den Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung der Vertretungen auf Grundlage eines Vertretungskonzepts - Ausweisung der Vertretungsreserve in den Lehrkräfte-Stundenplänen - Festlegungen im Vertretungskonzept, wie Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, auch über langfristige Vertretungsregelungen informiert werden - Organisation langfristiger Unterrichtsvertretungen mit dem Ziel eines konstanten Fachunterrichts - ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung zentraler Schulfahrten/Wandertage zur Vermeidung von Unterrichtsausfall 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von Zielen zur Qualitätsentwicklung im Schulprogramm, bspw. Erstellung eines Gewaltpräventionsprogramms inklusive Diskussion in den Mitwirkungsgruppen - Formulierung mittel- und langfristiger Ziele <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Erarbeitung von Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung - keine Erstellung von Maßnahmen- und Arbeitsplänen zur Zielerreichung - Nichtfestlegung von Verantwortlichen zur Überprüfung der Zielerreichung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation der im Gewaltpräventionsprogramm etablierten Projekttag in den Jahrgangsstufen 4, 5 und 6 unter Verwendung eigener Fragebögen - Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Evaluationsmaßnahme - Dokumentation der Ergebnisse sowie Ableitung und innerschulische Kommunikation von Maßnahmen für nachfolgende Projekttag - Einholen von Rückmeldungen (Feedback) nach Projekten und schulischen Höhepunkten von den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation mehrerer Entwicklungsschwerpunkte oder fortlaufende Evaluation eines Entwicklungsschwerpunkts 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine abgestimmte Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsqualität unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler oder der Eltern mit dokumentierten Ergebnissen und abgeleiteten Maßnahmen in den zurückliegenden drei Schuljahren <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung eines Ziels zur Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm - eigenverantwortliches Einholen von Feedback zu ihrem Unterricht durch die Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elternversammlungen und in der Klasse - Abgleich der Bildungsgangempfehlungen und der Wiederholerzahlen in der Schulkonferenz - Ableitung von Maßnahmen wie bspw. Markierung von Rechtschreibfehlern in allen schriftlichen Arbeiten oder Festlegungen der Fachkonferenzen, wie in jedem Unterrichtsfach Kernaussagen aus Texten erarbeitet werden <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Auswertung leistungsbezogener Daten in der Schulkonferenz, auch unter Einbeziehung von Vergleichsdaten des Vorjahres und der Landesdaten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zur Förderung als Bestandteil des Schulprogramms - Beschluss eines aktuellen Förderkonzepts in der Schulkonferenz und Erstellung eines Gesamtkonzepts für die sonderpädagogische Grundversorgung an der Astrid-Lindgren-Schule - Maßnahmenplanung mit Terminen und Verantwortlichkeiten im Förderkonzept - Grundsätze der Förderung für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sowie für spezielle Interessen und Neigungen inclusive der Bereiche Sprache und Lesen - Teilnahme am Konzept der Landesregierung „Schule für gemeinsames Lernen in der Primarstufe“ 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung interner und externer Kompetenzen, wie z. B. der Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Qualifizierung, mit Kenntnissen zur Diagnose und Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen und der schulpsychologischen Expertise - Unterstützung der Arbeit der Lehrkräfte durch die Weitergabe von Expertenwissen und Abstimmung der Fördermaßnahmen innerhalb des Kollegiums - Austausch in den Klassenkonferenzen und im FLEX-Team über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie Abstimmung über Förderstrategien - Vorliegen halbjährlich fortgeschriebener Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - Erstellung von individuellen Lernplänen für alle Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen (LRSR) - Festlegung der Förder- und Lernziele auf Grundlage einer individuellen Lernentwicklungsdokumentation 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Form der Erfassung bzw. Dokumentation der Lernentwicklung im Gesamtkonzept für die sonderpädagogische Grundversorgung an der Astrid-Lindgren-Schule - Nutzung von FLEX und klassenübergreifenden Fördergruppen, um unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden - Fördergruppen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen - Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, bspw. durch Leistungsdifferenzierung, spezielle Aufgaben im Unterricht oder in Kooperation mit dem Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß in Frankfurt (Oder) - Teilnahme an Wettbewerben und Wettstreiten, z. B. Lesewettbewerbe, Känguru-Wettbewerb, verschiedene Sportwettkämpfe - Möglichkeit der Präsentation besonderer Stärken von Schülerinnen und Schüler beim „Tag der offenen Tür“ bzw. bei der Kinderrevue - Nutzung von präventiven Projekten zum Konfliktmanagement bspw. „Gewaltfreie Kommunikation an unserer Schule“ 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von zwei Elternsprechtagen pro Schuljahr bzgl. des Leistungsstandes und der Lernentwicklung unter Nutzung des Portfolios zu fachübergreifenden, fachbezogenen und sozialen Kompetenzen, an denen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können - Angebot zusätzlicher individueller Gespräche durch die Lehrkräfte - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - Nutzung motivierender Verstärkersysteme, z. B. Wochenlob, Lobsteine oder Hausaufgabengutscheine 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss eines schulinternen Fortbildungskonzepts - Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte in der Konferenz der Lehrkräfte - Bezug der Fortbildungsinhalte zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. „Soziales Miteinander – soziales Lernen“ und „Diagnostikverfahren – besondere Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben“ - Nutzung interner und externer Expertise, z. B. eine Schulpsychologin und eine Referentin der RAA² Brandenburg <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzung des Fortbildungskonzeptes um den Bereich der speziellen Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung schulischer Fachkonferenzen bzw. des FLEX-Teams, Team für Evaluation und Team zur Erstellung des schulinternen Curriculums sowie Teams zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte - klare Aufgabenzuweisungen für die Teams - kontinuierliche und dokumentierte Arbeit der Fachkonferenzen - Ergebniskommunikation der Arbeit der Fachkonferenzen und Teams in der Konferenz der Lehrkräfte - Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts in den Fachkonferenzen - Planung gemeinsamer Unterrichtssequenzen, bspw. Unterrichtseinstiege im Fach Englisch - Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte zu Unterrichtskonzepten bzw. -formen, z. B. Methodenkatalog 		

² Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie, Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen - Abstimmung der Unterrichtsbesuche sowie der Beobachtungsschwerpunkte in den Fachkonferenzen - Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche - Auswertung der kollegialen Unterrichtsbesuche mit Ableitung von Erkenntnissen, z. B. über die Nutzung von Differenzierungsmöglichkeiten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Auswertungsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte zur Verbesserung der gesamtschulischen Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt - Unterstützung durch die Schulleiterin, die Fachkonferenzen und das Kollegium - Hilfe bei der Einarbeitung durch eine persönliche Ansprechpartnerin - Hospitation der Schulleiterin mit Auswertung und Gespräche zum Stand der Einarbeitung - Bereitstellung einer „Infomappe“ mit schulinternen Verabredungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der technischen Ausgangsbedingungen im Medienbildungskonzept - Planung der Medienbildung über alle Fächer und Jahrgangsstufen sowie Aussagen zur Bedeutung der Medienbildung im Medienbildungskonzept <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht erfolgte Erarbeitung eines Medienentwicklungsplans, der Aussagen zu notwendigen Fortbildungen der Lehrkräfte in Bezug auf Medienbildung trifft - keine Festlegungen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Basiscurriculum Medienbildung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenständige Internetrecherchen durch die Schülerinnen und Schüler unter Verwendung von Quellenangaben - Förderung des kreativen Umgangs mit digitalen Medien in Zusammenarbeit mit einem Tonstudio zur Herstellung einer Audio-CD - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien in einem Projekt zum Thema „Cybermobbing“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nichtberücksichtigung des Nutzerverhaltens der Schülerinnen und Schüler, bspw. in Bezug auf ihre sozialen Erfahrungen, durch die Lehrkräfte beim Einsatz digitaler Medien - keine Planungen zur inhaltlichen Analyse oder Bewertung von digitalen Informationsquellen - keine Einbeziehung, z. B. von digitalen Simulationen, in den Unterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beauftragung einer Lehrkraft, mit spezifischen Kenntnissen im Bereich Medien, bezüglich der Wahrnehmung der pädagogischen-organisatorischen Netzwerkkoordination (PONK) - Einbeziehung besonderer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in den Unterricht auch zur Unterstützung anderer Mitschülerinnen und Mitschüler <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern bei Schulveranstaltungen - Nichteinbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Homepage der Schule - keine Unterbreitung von Angeboten zur Medienbildung über den Unterricht hinaus - fehlende Nutzung digitaler Medien zum Informationsaustausch innerhalb der Schulgemeinschaft 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme von Lehrkräften an externen Fortbildungen zur Bildung in der digitalen Welt und Wissenstransfer innerhalb des Kollegiums durch Fachaustausch - Nutzung von weBBschule³ zur Notenverwaltung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Bereich Medienbildung - nicht erfolgte Auswertung zur Vermittlung von Medienkompetenz bspw. in den Fachkonferenzen oder gesamtschulisch 		

³ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Grundsätzen zur Dokumentation der Lernentwicklung im Schulprogramm - Durchführung von individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3, 5 sowie in der Jahrgangsstufe 4 einschließlich der Erstellung individueller Lernpläne - jährliche Anpassung der individuellen Lernpläne - Nutzung zusätzlicher diagnostischer Instrumente, z. B. der Differenzierungsprobe nach Breuer/Weuffen oder des Eggenberger Rechentest im Rahmen der LRSR-Diagnostik - Dokumentation der Verabredungen mit Eltern zur Lernentwicklung im Lernentwicklungsbogen zur Nutzung für Entscheidungen über das weitere individuelle Lernangebot - Einbeziehung des Portfolios der Schülerinnen und Schüler durch Selbsteinschätzungs- und Lernentwicklungsbögen für die Bereiche soziale Kompetenz, Lern- und Arbeits- sowie Fachkompetenz in die Dokumentation der Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen der gesamtschulischen Sprachbildung im Lesecurriculum inklusive bildungssprachlicher Formulierungen - Verabredung von Maßnahmen zur Arbeit mit dem Grundwortschatz - Thematisierung und Umsetzung des 5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben in allen Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Förderung der Sprachbildung über den Unterricht hinaus, durch Unterstützung einer „schreibenden Schülerin“ aus Jahrgangsstufe 4 - Nutzung des fächerverbindenden Projekts „Berichterstattung aus dem Bundestag“ (Gesellschaftswissenschaften/Deutsch) - Festlegung, dass ab Jahrgangsstufe 3 mindestens eine Klassenarbeit geschrieben wird, deren Schwerpunkt auf der Bewertung der Rechtschreibleistung liegt 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁴.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - langjährige Kooperationen der Grundschule mit den Kitas⁵ „Rakete“, „Märchenland“ und „Kinderhaus am Südring“ auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen - Hospitationen von Lehrkräften der Grundschule in den Kitas und von Erzieherinnen bzw. Erziehern in den FLEX-Klassen - Koordination der Zusammenarbeit mit den Kitas durch eine verantwortliche Lehrkraft sowie Festlegung von verbindlichen Kooperationsmaßnahmen im Kooperationskalender - Durchführung der Projekte „Besuch in der Welt der Sprache“ sowie „Besuch in der Welt der Zahlen“ mit den Vorschulkindern in der Schule - gemeinsame Elternabende zum Übergang Kita-Schule; Angebot von Eltern-Hospitationen in den FLEX-Klassen - gemeinsame Aktivitäten, wie bspw. „Vorlesen der Viertklässler in der Kita“ und „Teilnahme der Vorschulkinder an der Faschingsveranstaltung der Grundschule“ - Übernahme von Informationen aus Hospitationen, dem Fachaustausch zwischen Kita und Grundschule sowie der Entwicklungsdokumentation aus der Kita in die Dokumentation der Lernausgangslage der FLEX-Klassen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung schulischer Entwicklungsschwerpunkte bzgl. Inklusion und Migration in den Konzeptionen der Schule sowie bzgl. Integration im Schulprofil - Nutzung schulinterner Fortbildungen durch die Lehrkräfte zur Erweiterung ihrer Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität, z. B. zum Thema „Soziales Miteinander – Soziales Lernen“ - Etablierung des „Kummerkastens“ in den Klassen - Treffen von verbindlichen Festlegungen zum sozialen Miteinander durch die Klassenregeln und die Hausordnung 		

⁴ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

⁵ Kindertagesstätte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Orientierung der Lerninhalte der Fächer Deutsch und Mathematik an den Themen des Sachunterrichts - Festlegungen zur Absicherung des Fachunterrichts im Vertretungsfall - Thematisierung didaktisch-methodischer Fragestellungen, Planung von Unterrichtsinhalten und Kompetenztransfer zwischen Sonderpädagogen und FLEX-Lehrkräften im FLEX-Team - gemeinsame Erarbeitung von Lern- und Förderplänen im FLEX-Team <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit einer anderen Schule, die FLEX-Klassen führt - Erarbeitung eines FLEX-Konzepts 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße